

Bestrebungen entstanden sind. Seitdem haben sich in diesen einst so unwirtlichen Regionen gar gewaltige Veränderungen und Wandlungen vollzogen; längst ist wohl schon die fünfblättrige Rose der Vitigonen verblüht und heimgegangen alle die kräftigen Adelsgeschlechter, deren Banner einst über den Höhen des Böhmerwaldes wehten, aber die Bühne ihrer Thaten steht noch unverrückt, bewohnt von einem neuen Geschlecht. Wie der Historiker, findet somit auch der Kunstfreund und der Archäologe im Böhmerwalde und in der weit und breit von ihm beherrschten Nachbarschaft, in seinen Städten und Märkten, Schlössern und Burgen, Kirchen und Klöstern ein dankbares Gebiet für seine Forschungen.

Wer die dichten, den Sonnenstrahlen fast undurchdringlichen Forste des Böhmerwaldes durchwandert, die zwischen steilen himmelanstrebenden Felswänden liegenden geheimnisvollen Seen besucht und von den Höhen der Bergkuppen die reizenden, im Süden von den schneebedeckten Alpen begrenzten Fernsichten genossen, wer alle die prächtigen Scenerien und grossartigen Naturschauspiele, welche sein Inneres birgt, bewundert, wer aus den Blättern der Geschichte und von den zahlreich noch erhaltenen Denkmalen herab die Kunde der hier einst stattgefundenen Grossthaten gelesen: der wird es gewiss eingestehen und bekennen, dass dieser ebenso malerisch schöne wie eigenthümliche, merkwürdige und dennoch verhältnismässig so wenig gekannte Bestandtheil unseres Vaterlandes keiner anderen Gebirgslandschaft Österreichs und Deutschlands an landschaftlichen Reizen, historischen Erinnerungen und ethnographischem Interesse nachsteht, und alle, selbst die Alpengegenden nicht ausgenommen, durch die Pracht und Ursprünglichkeit seiner Waldungen weit übertrifft. Besuchen wir also den Böhmerwald — und nicht unbefriedigt und unbeschenkt werden wir von dieser Schatzkammer unseres herrlichen Vaterlandes scheiden!



Bauernhütte zu Petrowitz bei Taus.